

Heinrich III., der letzte Luitpoldinger¹⁴⁶⁾. Das ist kein Zufall. Trotz seiner Lage in der Nordostecke des Donaugaus, des Zentrums und Ausgangspunktes luitpoldingischer Herrschaft, hat Niederaltaich besonders enge Beziehungen zu den Luitpoldingern unterhalten¹⁴⁷⁾. Diese lassen sich durch eine Reihe von Beobachtungen belegen. Michael Mitterauer konnte die ersten der von Abt Hermann mitgeteilten Vögte diesem Geschlecht zuweisen¹⁴⁸⁾. Nach Auskunft der Güterverzeichnisse ist Niederaltaich eines der wenigen bayerischen Klöster, die nicht von den Säkularisationen Arnulfs betroffen wurden¹⁴⁹⁾. Als einziger Vertreter der bayerischen Kirche begegnet Abt Egilolf in nächster Umgebung des Luitpoldingers. Einmal treten beide gemeinsam als Intervenienten bei König Heinrich I. auf¹⁵⁰⁾. Derselbe Egilolf nimmt als einziger bayerischer Abt an der von Arnulf veranstalteten Synode von Regensburg 932 teil¹⁵¹⁾. Arnulf, der seit 921 das Sonderrecht der Bischofsernennung hatte, erhob auf den wichtigsten bayerischen Bischofsstuhl, den Salzburger, im Jahre 935 einen Egilolf. Möglicherweise ist dieser mit dem Niederaltaicher Abt identisch¹⁵²⁾. Man ist versucht, in Egilolf geradezu den Kaplan Arnulfs zu sehen. Alles was wir über ihn wissen, deutet in diese Richtung. Vor allem die schwer verständliche Intervention für das Kloster Kempten, aber auch die Nennung Egilolfs gelegentlich der Regensburger Synode erhalten nur mit dieser Annahme Sinn. Daß die Luitpoldinger wie die lothringischen Herzöge¹⁵³⁾ über eine Kanzlei verfügten, ist angesichts der sonst von Arnulf für sich in Anspruch genommenen Vorrechte¹⁵⁴⁾ und der von ihm überlieferten Urkunden nicht unwahr-

¹⁴⁶⁾ Reindel, Luitpoldinger (wie Anm. 106) nrr. 102, 136; Karl Muth, Die ehemalige Klosterkirche Nieder-Alteich (1893) S. 68—73; Georg Stadtmüller, Geschichte der Abtei Niederaltaich 741—1971 (1971) S. 87.

¹⁴⁷⁾ Diese arbeitet Stadtmüller, Niederaltaich S. 87, 408 A. 63 heraus.

¹⁴⁸⁾ Michael Mitterauer, Karolingische Markgrafen im Südosten, Archiv für österr. Geschichte 123 (1963) S. 237.

¹⁴⁹⁾ Auf diese Beobachtung von Frau Dr. G. Diepolder machte mich Prof. Dr. K. Reindel aufmerksam.

¹⁵⁰⁾ MGH DH I. nr. 19.

¹⁵¹⁾ MGH LL 3 S. 482.

¹⁵²⁾ So Berthold, Kirchenpolitik (wie Anm. 142) S. 174 Anm. 150 und Stadtmüller, Niederaltaich (wie Anm. 146) S. 460; dagegen Wilhelm Fischer, Personal- und Amtsdaten der Erzbischöfe von Salzburg 798—1519 (Diss. Greifswald 1916) S. 35 und Reindel, Luitpoldinger (wie Anm. 106). Register. Der Salzburger Bischofsstuhl wurde in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts häufig mit luitpoldingischen Kandidaten besetzt.

¹⁵³⁾ Theodor Schieffer, Die lothringische Kanzlei um 900, DA 14 (1958) S. 16—148; auch selbständig 1958.

¹⁵⁴⁾ Josef Menadier, Das Münzrecht der deutschen Stammesherzöge, Zs. f. Numismatik 27 (1909) S. 159 f.